

Museum im Bock zeigt „Stationen der Geschichte“

Ausstellung von Heimatpflege und Stadtarchiv zum 1250-Jahr-Jubiläum wird am 27. April eröffnet

Von Sabine Centner

LEUTKIRCH - „Stationen der Geschichte“ – unter diesen Titel haben Heimatpflege und Stadtarchiv ihre gemeinsame Ausstellung zum Stadtjubiläum gestellt, die am Mittwoch, 27. April, im Museum im Bock eröffnet wird. Die Ausstellung erinnert an markante Eckpunkte der Leutkircher Stadtgeschichte, von der Steinzeit bis heute, und präsentiert Dokumente aus dem Archiv, Bilder und Exponate aus dem

Museum und zahlreiche Stücke aus der Sammlung des verstorbenen Pfarrers Kurt Schaal. Ergänzt

wird die Schau durch Filme, aktuelle wie historische, die man sich im Kaskeller des Hauses anschauen kann.

Sonderschau braucht Platz

Noch wird fleißig gewerkelt im Museum. Stellwände bekommen einen passenden Farbanstrich, halb geöffnete Vitrinen warten auf neuen Inhalt, Texte für die Beschriftung der Exponate liegen auf dem Boden verstreut. „Es ist immer schwierig, eine Sonderausstellung in eine bestehende Dauerausstellung einzubringen“, sagt Manfred Thierer, der zusammen mit Georg Zimmer und Archivarin Nicola Siegloch die Hauptverantwortung trägt.

Dies umso mehr, als das Heimatmuseum ohnehin an seine räumlichen Grenzen stoße. Für die Sonder-



Mitglieder der Heimatpflege legen letzte Hand an den Aufbau der Jubiläumsausstellung im Museum im Bock, (von links): Claudia Thierer, Manfred Thierer und Georg Zimmer.

FOTO: SABINE CENTNER

schau muss nun vieles in die Lager Räume nebenan umquartiert werden, großformatige Exponate brauchen ihren Platz.

Das gilt nicht zuletzt für die Stadtore und -mauern, die nach Vorlage alter Darstellungen nachgebaut wurden, um das Thema Stadtbefestigung anschaulich zu machen. Der Besu-

cher betritt die Ausstellung durch eines dieser Tore und muss sich dabei „demütig bücken“, wie Manfred Thierer schmunzelnd sagt. Dass der Torbogen so niedrig ist, erklärt Georg Zimmer mit den Proportionen, die er beim Nachbau beachten musste. „Sonst hätte der Turm viel höher werden müssen, und dafür reicht die

Raumhöhe nicht.“ Wer das Tor passiert und damit die Stadt betreten hat, findet eine Vielzahl interessanter Kostbarkeiten aus der Stadtgeschichte vor: ein Faksimile der Urkunde von 766 natürlich, Siegel und die Schwurhand, die einstens beim Schwörtag zum Einsatz kam, Erinnerungsstücke aus der Reichsstadte-

schichte oder Schießscheiben, die seltene Stadtansichten zeigen.

Besonderes Augenmerk wird auf die Epoche der württembergischen Oberamtsstadt Leutkirch von 1810 bis 1938 gelegt, ein Raum ist ganz der Familie Furtenbach gewidmet, der einzigen Leutkircher Patrizierfamilie, ein weiterer berühmten Frauen wie Ursula Haider, Anna Künkelin oder Anna Katharina Sulzer-Neuffer.

Ein Lossack als Rarität

Zu den absoluten Raritäten zählen zweifellos ein Lossack mit gedrehten Halbkugeln aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, die bei der Rekrutierung zum Militärdienst eingesetzt wurden, die Wahlurne von 1848 und die Heere von Zinnsoldaten aus der Sammlung Kurt Schaal. Zusammen mit den steinzeitlichen Fundstücken vermittelt die Ausstellung spannende Einblicke in die lange und bewegte Geschichte der Stadt.

Und das, obwohl das Zusammentragen der Exponate nicht ganz einfach war: „Die Leutkircher waren keine Sammler und Bewahrer“, stellen die Mitarbeiter der Heimatpflege mit Bedauern fest.

Die Ausstellung „Stationen der Geschichte“ im Museum im Bock ist vom 27. April bis 30. November zu sehen. Die Öffnungszeiten: Mittwoch 14 bis 17 Uhr, Sonn- und Feiertag 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr. Weitere Informationen unter www.museum-im-bock.de